



Liebe Geschwister und
Freunde,

Weihnachten steht erneut
vor der Tür. Es war
einmal.... So beginnen ja
viele Märchen. Bin so
dankbar, dass unser
Glaube so real und
lebensnahe ist, dass wir
ihn noch heute anwenden
können und erfahren, dass
es ein echter, wahrer
Glaube ist an einen
allmächtigen Gott. Welch
ein Geschenk!!

Wie könnte es anders sein,
als dass ich heute den
Fokus auf Maria und Josef
lenken möchte. Unser
Vater schrieb mit diesen
zwei Menschen eine
Geschichte. Maria, jung
und treu im Leben
stehend aber nicht
vorbereitet auf eine
Begegnung mit einem
Engel. Sie ehrte Gott mit
ihrem ganzen Herzen und
hat auf diese Weise Gott
den Weg gebahnt für ihre
Erwählung. Der Engel
wurde zu ihr gesandt und
überbrachte ihr eine
Botschaft, die sie zwar
verstand, jedoch ohne zu
wissen, wie das zugehen
sollte. Kannst du hier
mitfühlen und können wir
daraus etwas lernen? Ein
Auftrag, der unsere
menschlichen
Möglichkeiten übersteigt.
Wie würde ich in einer
solchen Situation
reagieren? Das Leben von

Maria und Josef war von
diesem Zeitpunkt an nicht
mehr dasselbe. „Wenn ich
das gewusst hätte....“
Solche Aussprüche habe
ich schon oft gehört und
selbst kam mir auch schon
der Gedanke. An dem Ort
wo sie sich befand, in
ihrem ganz normalen
Alltag erreichte sie Gottes
Berufung ohne ihr dazu
tun. Alles deutete darauf
hin, dass sie eine einfache
Frau war und auf Gottes
Hilfe angewiesen war.
Gott sagt in seinem Wort:
„Ich bin derselbe.“ Maria
hat uns das richtige
Verhalten vorgelebt und
die richtige Antwort
gegeben: „Mir geschehe
nach Deinem Willen!“

In unserer Zeit leben die
Menschen unter
Dauerstress. Handy am
Ohr, Menschen um Hilfe
anfragen und wenn ihrem
Wunsch nicht
entsprochen wird, sind sie
unzufrieden, hässig, böse,
flippen aus, sind genervt
etc. Was sind wir im Sela
am lernen? Jeder
Umstand, den Gott
zulässt, wird uns
weiterbringen, wenn wir
die richtige Haltung Gott
gegenüber haben. Was will
Gott mir damit sagen? Es
kommt vielleicht kein
Engel zu uns, der uns
anspricht sondern ein
herausfordernder
Umstand. Wenden wir
uns im Vertrauen an Gott

oder verhalten wir uns
einfach religiös oder
menschlich, losgelöst von
Gott? Betrachten wir
doch einmal die beiden
Menschen, Maria und
Josef in ihren Umständen.
Gott entfernte die
Schwierigkeiten aus ihrem
Leben nicht, sondern
bahnte ihnen einen Weg
in ihren
Herausforderungen. Sie
suchten Gott und ER
zeigte ihnen den Weg. So
einfach, spannend und
lehrreich. Wollen auch wir
dieses alte Jahr so
beenden, dass wir Gott
um Verzeihung bitten für
unser Fehlverhalten und
ihm sagen, dass ER uns
leitet in diesem neuen
Jahr. Das wollen wir doch
gemeinsam lernen. Herr,
hilf uns eigene
Vorstellungen loszulassen
und schenk uns offene
Augen für Dein Handeln
und offene Ohren für
Dein Reden. Alles, was
Gott zulässt, wird uns so
näher zu IHM hin führen.
Ob wir uns täglich dafür
entscheiden, liegt beim
Einzelnen. Gerade das ist
das Wunderbare an
Weihnachten, dass Gott
uns in Jesus eine offene
Tür zu IHM, unserem
Vater im Himmel,
geschenkt hat. In diesem
tiefen Wissen, dass wir
von Gott Geliebte sind
und ER nur das Beste für
uns will, erfahren wir
diesen tiefen Frieden, der

Inhalt

Aktuelles	2
News aus Canada	3
Habt acht, wachet und betet!	3
Danke lieber Gott!	4-5
Ein Adventserlebnis	5
Die liebe "gute" Sünde	6-7
Stellensuche	7
Begeistert, was Gott tut	7
Die Geschichte, wie sich zwei Menschen finden	8-9
Filmtipp	10

Termine im ELIM:

- Sonntag Gottesdienst
um 10:30 Uhr
- Mittwoch Lobpreis,
Zeugnisse, Predigt
um 19:30 Uhr



Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

„ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. “

Luk.2, 10

uns an Weihnachten von den Engeln verkündet wurde.

Luk. 2.⁸ Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten des Nachts ihre Herde. ⁹Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. ¹¹ Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹² Und das sei für euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. ¹³ Und plötzlich war bei

dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!

In diesem Sinn wünschen wir Euch eine besinnliche Weihnachtszeit und einen zuversichtlichen, hoffnungsvollen Übergang ins neue Jahr. **Denn wir sind sein Werk, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. Eph. 2.10.** Mit diesem Denken, dass unser Vater schon alles vorbereitet hat auch das Jahr 2013 dürfen wir getrost weiter gehen. So wie Gott alles im Griff hatte bei der Geburt seines Sohnes und durch die

Propheten schon Jahrhunderte im Voraus die Details sagen konnte so hat er auch dein Leben und die Umstände in seiner Hand. Achte einfach auf seinen Geist, der dich leiten will.

Euch allen danken wir von ganzem Herzen für alle treue Unterstützung und Ermutigung im vergangenen Jahr. Der Herr segne Euch tief und reich.

In Liebe,
Euer Peter

P. Schild



Peter Schild

Verein Sela und der Vorstand

Liebe Freunde,

Alles ist in Bewegung und so ist es auch bei uns im Vorstand nicht anders. Gordana Möckli und Michael Rüedi haben mir ihre Unterstützung bis zu

meiner Pensionierung zugesagt. Somit sind sie jetzt zurückgetreten und haben sich verabschiedet. Luzia Zuber ist ebenfalls aus dem Vorstand zurückgetreten. Wir sind nun daran die frei

gewordenen Plätze neu zu besetzen. Wir bedanken uns herzlich für das Engagement und die wertvolle Arbeit während den letzten Jahren.

Herzlichst, euer Peter

Verwendung von Spendengelder

Zu eurer Orientierung möchten wir euch Einblick geben, wie wir im neuen Jahr gedenken, Finanzen einzusetzen. Finazeille Unterstützung erhalten Peter Schild, Tanja Verger,

Kathrin Kalbitz und neu kommt hinzu Ugur Kocer, den wir im Stundenlohn einsetzen für Seelsorge und Betreuung an meiner Seite zu meiner Entlastung. Auch für Spenden für das

Haus in Neuenweg danken wir ganz herzlich, sind doch dort auch immer wieder Auslagen entstanden.

Lieber Grüsse, Peter



Neue Dachfenster für das Haus in Neuenweg

Bericht von Ursula Hiltbold aus Canada

Ich bin in Calgary Canada gelandet. Es ist Winter und sehr kalt. Babsi, Kevin und Sarah haben mich am Flughafen abgeholt. Wir fuhren dann Richtung Canoe BC. Unterwegs hielten wir im Red Lobster an, um etwas zu essen. Da muss man einfach hingehen. Es war so super und soooo lecker. Zwei Wochen nach meiner Ankunft zogen wir in ein grösseres Haus. Anfangs bewohnte ich ein grosses Zimmer, da ich sehr Schmerzen hatte und kaum Treppen gehen konnte. Nach und nach ging es mir immer besser und meine Schwester und ich machten mit Diamond, dem Hund, weite Spaziergänge. Leider wurde er mit 13 Jahren sehr krank und starb. Das machte uns traurig und wir vermissen ihn. Trotzdem gehen wir abends zusammen spazieren, d.h. ich mit meinem Dreirad

und Babsi entweder zu Fuss oder auch per Velo. Im Januar 2012 konnte ich dann ins Basement ziehen, wo ich mein eigenes kleines Reich besitze, d.h. eigenes Bad, kleine Küche ohne Herd, da wir oben kochen und gemeinsam essen. Von Sarah, meinem Patenkind, erhielt ich einen winzigen Kater Ace. Er war anfangs so klein, dass er in einer Hand Platz hatte. Inzwischen hat er sich zu einem grossen und wohlgenährten Kater entwickelt. Obwohl es unterdessen Juni geworden ist, regnet es meistens und ist so kalt, dass wir sogar heizen müssen. Zu Weihnachten erhielt ich ein elektrisches Chemine. Das wärmt so schön und ist zugleich romantisch. Im Mai trafen meine restlichen Sachen aus Basel ein. Es war so schlecht verpackt, dass es ein Wunder ist, dass nichts verloren ging und

nur 3 Sachen kaputt gegangen sind. Als ich all die Sachen auspackte, war es für mich wie Weihnachten, haha. Ich konnte mir eine schöne Vitrine kaufen, wo ich all mein Geschirr verräumen kann. Ich brauche noch paar Sachen vom Flohmarkt. Mit etwas Geduld werde ich bestimmt finden, was ich brauche. Meine schlimme Zeit in Swisslos ist Vergangenheit. Ich konnte vergeben und meine Gefühle sind geheilt und somit kann auch ich sagen: Alles dient zum Besten. Vielleicht hätte es etwas weniger schmerzhaft sein können....aber es musste wohl so sein. Das gehen fällt mir leichter und auch das Velo fahren macht mich glücklich.

Liebe Grüsse von

Ursula aus Canada



Ursula Hiltbold



Familienzuwachs

Habt acht, wachet und betet!

Liebe Geschwister,

Ich schreibe euch ein paar Zeilen zu dem, was mich in letzter Zeit beschäftigt und auf meinem Weg mit Gott begleitet. Das Wort, „habt acht, wachet und betet“ hat mich in zahlreichen Anfechtungen begleitet und mir geholfen, im Glauben standhaft zu bleiben. Der Feind und seine Helfer schlafen nicht. Dieser Tatsache sollten wir immer ins Auge sehen. Aber Gott,

d.h. unser himmlischer Vater schläft natürlich auch nicht. Er schläft nie und ist immer da für uns, um uns in unsern Kämpfen beizustehen. „In der Schwachheit wird MEINE Kraft mächtig“, sagt ein anderes Bibelwort. Genauer gesagt spricht uns Gott das in Seiner Weisheit zu. Das erlebe ich immer wieder. Wenn ich mit meinen eigenen Wegen am Ende bin und vor Ihm kapituliere, „aufgebe“ also meine Schwachheit zugebe,

dann fängt sein Wirken in und durch mich erst wirklich an.

In diesem Sinne hoffe ich, dass ihr den Mut habt, eure Schwachheit zuzugeben, ja in schwachen Momenten zu IHM zu kommen, um euch von IHM stärken zu lassen. ER ist unser Tröster, ER schenkt uns Frieden, Freude und viel Gutes mehr, mehr als wir von IHM erbitten können. Ich wünsche Euch Gottes Segen. Marcel.



Marcel



Beat Wicki

"Und weil ich davon überzeugt bin, daß der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi."

Phil. 1, 6



Danke lieber Gott!

Liebe Schwestern und Brüder,

Auf meinem Weg mit unserem Herrn und Schöpfer erlebe ich auch schwierige Zeiten mit Anfechtung durch Unglauben und Selbstanklage etc. Es wurde uns ein Haus in Deutschland durch einen Mann Gottes zur Verfügung gestellt. Mit andern Geschwister aus der Gemeinde Sela war ich anfangs dabei. Dieses Haus wurde uns durch das Wirken Gottes zugeführt. Damit schaffte er für Menschen in schwierigen Umständen eine Möglichkeit, innerlich Abstand zu bekommen und zur Ruhe zu kommen, um einen Neuanfang zu starten. Ich war mir nicht sicher, ob uns dieses Haus wirklich von Gott zugeführt wurde und entschied mich dafür, einfach mal zu sehen, was Gott daraus machen wird. Ich distanzierte mich von der Gemeinschaft Sela und von der Gemeinschaft mit Gott. Nun bin ich wieder zurück. Gespannt ging ich wieder nach Neuenweg. Ich wollte Gottes Wirken sehen und war positiv überrascht, wie es im Haus vorangegangen ist. Am und im Haus wurde gearbeitet. Menschen kommen, Kontakte wurden geknüpft. Das hatte ich nicht gedacht und finde es super.

Was ich so auf meinem

Weg mit unserem Herrn erlebe: Nach über 20 jährigem Drogenkonsum, 4 1/2 Jahre davon clean, 3 Jahre im Glauben, getauft an der Wiese in Basel, blieb mein Unglaube, Zweifel, Selbstverurteilung etc. Ich dachte, nur wenn ich mich an das Gesetz halte, würde Gott mich lieben.

Welcher Irrtum! Das kann ich gar nicht! Deshalb geriet ich in diesen grossen Konflikt der Selbstverurteilung. Schon vor dem Haus in Neuenweg begann ich wieder Drogen zu konsumieren. In dieser Zeit im Neuenweg, gab es verschiedene Situationen, die ich ganz falsch interpretierte. Dadurch geriet ich in ein negatives Denken über meine Nächsten, nämlich dass sie über mich schlecht reden würden und sie mit mir nichts mehr zu tun haben möchten. Das machte mich so sauer und enttäuscht. Mit solchen Gedanken entfernte ich mich aus der Gemeinde Sela und aus der Gemeinschaft mit Gott. Ich konsumierte wieder Drogen und isolierte mich total. Mein Tagesablauf gestaltete ich so, verladen zu sein, Fernseh zu schauen und den ganzen Tag in meiner Wohnung zu sein mit den Gedanken, meine Geschwister würden denken, dass ich nichts mehr mit ihnen zu tun haben möchte. Für mich stimmte das nicht. Ganz im Gegenteil. Ich vermisste

sie. Ich war zu stolz und zu entmutigt, ihnen meine wirklichen Gefühle mitzuteilen und das Gespräch mit ihnen zu suchen. Während dieser isolierten Zeit und meines erneuten Drogenkonsums kam eine grosse Traurigkeit über mich. Ich fühlte mich so alleine. Endlich kam es doch zu einem Gespräch mit unserem Gemeindeleiter Peter Schild. Er sagte mir in diesem Gespräch, die Tür zu Gott und zur Gemeinschaft meiner Geschwister ist immer offen. Dies beschäftigte mich sehr. Da ich mich nicht meldete, tat er es und wir konnten uns austauschen was für uns beide das einzig richtige war, denn dieser Zustand belastete auch ihn. Mit Gottes Hilfe und durch die Gebete meiner Geschwister, wurde ich vor 2 Monaten wieder befreit von Drogen und Methadon. In all den Jahren versuchte ich immer wieder von den Drogen loszukommen, hatte jedoch immer wieder Rückfälle. Ich bat Gott, mir zu helfen, von den Drogen freizukommen und auch frei zu bleiben mitten in der Drogenszene. Das war mein Wunsch an Gott. Denn dies immer wieder vom Drogenmilieu fern zu bleiben, egal wie weit weg, funktionierte bei mir nicht. Nun bin ich wieder frei und ich testete es, indem ich mich 2 Mal mitten in die

Drogenszene begab und mich dort aufhielt. Ich wohne nur etwa 5 Minuten vom Spritzenhaus beim UNI-Spital in Basel entfernt. Ich konnte es kaum glauben. Doch es ist so. **Halleluja.**

Danke lieber Gott! So zeigte sich mir Gott in verschiedenen Schritten, dass ich auf IHN vertrauen kann. Es ist so wie sein Wort sagt, **Phil. 1.⁶ und**

weil ich davon überzeugt bin, daß der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.

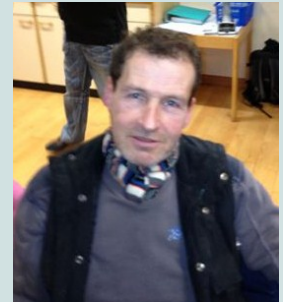
Liebe Geschwister, an dieser Stelle danke ich Euch für Eure Gebet. Immer wieder traf ich Geschwister, die mir sagten, dass sie für mich beten und sie sich freuen würden, mich wieder in der

Gemeinschaft zu sehen. Das gab mir grosse Freude und auch den Mut wieder zu kommen. Von Herzen danke!

Liebe Geschwister, es tut mir leid, dass ich dachte, ihr wollt nichts mehr mit mir zu tun haben. Bitte verzeiht mir.

Eurer

Beat



Beat Wicki

Ein Adventserlebnis

Letzthin hat uns Frau M. aus unserem Bekanntenkreis mitgeteilt, dass sie es mit ihrem Ehemann nicht mehr länger aushalte und sie ans Ausziehen denke. Schon lange beobachten wir, seitdem drei von vier Kindern ausgezogen sind, wie ihre Beziehung bröckelt. Sie zerfleischen sich mit Vorwürfen und anschliessendem Beleidigtsein.

Ja was sagt man dazu?

Bestimmt hat sie auch Recht. Sie wurde verletzt und fühlt sich dementsprechend unwohl und unverstanden in ihrer Beziehung. Auch ich kenne solche Gedanken. Ich habe Erwartungen an Markus, die er nicht erfüllen will oder kann...

Schon bei einem früheren Gespräch habe ich ihr empfohlen, die Konsequenzen zu ziehen: statt sich gegenseitig zu

zerfleischen, eine Auszeit zu nehmen.

Nach diesem erneuten besagten Gespräch gehen mir die Beiden nun nicht mehr aus dem Sinn. Ich beginne zu beten. Ich bitte den Vater im Himmel, dass er ihren erlebten und gefühlten Mangel ausfüllt und stillt. So müsste sie in Zukunft nicht mehr ihren Mann mit Vorwürfen überhäufen, sondern ihren Mangel wäre bereits gestillt worden.

Gott schenkte mir für Frau M. ein Bibelwort, das ich ihr per SMS mitteilte:

„Der Herr ist mein Hirte, mir fehlt nichts oder mir wird nichts mangeln.“ (Psalm 23, 1)

Diese Zusage gilt allen Menschen. Von jenen die in einer Slammhütte wohnen bis zu jenen die vor lauter Reichtum innerlich arm sind. Egal was wir durchmachen, in welcher

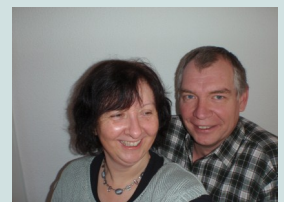
Situation wir uns befinden: beim guten Hirten fehlt es uns an nichts!

Seitdem Telefongespräch habe ich von Frau M. nichts mehr gehört, aber ich hoffe und bete weiter, dass sie den guten Hirten in ihrer Situation erfahren kann.

Auch mich begleitet seitdem dieser Bibelvers. Die Tatsache, dass Gott mein guter Hirte ist und mir dadurch nichts mangelt (auch nicht das, was mir vorgegaukelt wird) macht mich ruhig und froh, wenn ich wieder einmal den Eindruck habe, dass mir etwas fehlt und es andere besser haben.

Mit lieben Grüßen

Esther Trächslin



Esther Trächslin und ihr Mann



Die liebe „gute“ Sünde!



Susanne

„Bis jetzt habt ihr gar nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr nehmen, auf daß eure Freude völlig werde!“

Joh.16, 24



Susanne und ihr Mann

Liebe Freunde/innen,

Hier rede ich meistens in der „wir“-Form, da ich denke, dass es vielen Christen in irgendeiner Art so geht. Dennoch ist es meine Geschichte, die ich seit Monaten mit Gott durchbuchstabiert habe. Ob es sich um unsere Finanzen handelt, die sich heimlich auf unserem Konto stappeln, wo es doch so viel Not gibt wo diese hin gehörten, oder ob es um falsche Haltungen andern gegenüber geht, oder um die sichtbare Sucht oder den Lebenspartner, der den Platz von Jesus einnimmt, das ist ganz egal, es handelt sich um den berühmte Splitter oder Balken. **Luk.7.³ Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?** Jede Sünde hat dieselben Wurzeln. Nicht der Wille von Gott geschieht in meinem Leben, ihm gehört nicht jeder Raum in meinem Herzen, (Tempel) sondern nur da, wo ich es selbst bestimme. Der Eigenwille regiert, ICH weiss, was das Beste für mich ist. Diese Haltung kommt vor das Vertrauen zu Gott, dass alles, was Er zulässt zu meinem Besten dient. Sünde bindet uns, fängt scheinbar harmlos an, wie ein Bindfaden, Nähgarn, das wir im

Anfang noch leicht zerreißen können und dabei denken, es geht doch ganz gut, bis wir irgendwann doch wieder festgebunden sind. Erst, wenn Jesus mich erkennen lässt, wo ich gelandet bin, nämlich bei den Schweinen, dann besteht wieder die Hoffnung zur Heimkehr ins Vaterhaus. **Luk.15.¹⁵ Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Schweine zu hüten.** Erst wenn wir unsere Krücken, Psychopharmaka, Drogen oder andere Sicherheiten als Last empfinden, haben wir die Chance der Umkehr und der wirklichen Freiheit wie sie Jesus uns verspricht. **Joh.8. ³⁵ Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Hause; der Sohn bleibt ewig. ³⁶ Wird euch nun der Sohn frei machen, so seid ihr wirklich frei.** Gott lässt uns unsern freien Willen und er wartet, bis wir endlich die Nase voll haben von unsern eigenen Wegen. Dort beginnt das schreiende Bitten, damit unsere Freude in Gott, unsern Retter, vollkommen werden kann. **Joh.16.24 Bis jetzt habt ihr gar nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr nehmen, auf daß eure Freude völlig werde!** Das erinnert mich an den zweiten Sohn, der zu Hause treu für

seinen Vater arbeitete ohne für sich etwas zu erbitten.

Luk. 15. ²⁸ Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. ²⁹ Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

Ich weiss nicht, wie es euch geht. Wenn man an etwas festgebunden ist, kann man sich nicht selbst befreien. Suchtmenschen wissen, wovon ich rede. Ich denke, dass es bei Pornographie oder Psychopharmaka auch nicht anders ist. Wohl kann man runter dosieren. Doch dann beginnen eigentlich die wirklichen Probleme. Gesunde Menschen brauchen nicht zu flüchten.

Wir besitzen noch nicht die vollkommene Freude, weil wir es versäumen, Jesus zu bitten. Worum sollen wir bitten? Willst du wirklich ganz frei werden? Dann beginne mit bitten. Solange wir nicht bitten, finden wir die Sünde, in die wir verhängt sind vielleicht noch gar nicht so schlimm. Sünde heisst aber Zielverfehlung. Ich für mich habe wirklich alles satt, das mich vom wirklichen Leben und von

Gottes Freude trennt. Seitdem ich diese Haltung einnehme und darum bitte, dass Gott mich ganz befreit, damit Gottes Wille in meinem Leben geschehen kann, erlebe ich wieder Sein eingreifen und Er führt mich in Seine Ordnungen. Heute, nach 7 Monaten, kann ich gar nicht verstehen, dass ich mich so lange mit selbst gebastelten Krücken zufrieden gegeben habe.

Das Loch, das wir mit irgendetwas anderem zu stopfen versuchen, macht uns nicht glücklich. Wir versuchen uns menschlich zu befriedigen und das ist auf die Dauer sehr anstrengend. Doch wo der Geist des Herrn ist, da ist wirkliche Freiheit. Solange ich mein Verhalten rechtfertige, habe ich Gottes Verheissungen für mein Leben nicht begriffen. Ich habe mal gelesen, damit

möchte ich schliessen, dass die Sünde eine Mangelercheinung des Guten ist, nämlich mangelnde Erkenntnis von Gott und all dem Guten, das ER für mich vorbereitet hat. Gott sei Dank, dass in Jesus Christus all das Gute vorhanden ist und wir sind eingeladen, zu IHM zu kommen mit all unserem Mangel.
Susanne

Stellensuche

Ex-Kranken- und Altenpflegerin sucht Arbeitsstelle als private

Pflegerin. Bei weiteren Fragen gebe ich gerne Auskunft:

Tel. 0049-7635-828 99 59
Danke für eure Mithilfe
Susanne

Begeistert, was Gott tut!

Liebe Geschwister,

Trotz der Herausforderungen, die jeder von uns im Alltag (so denke ich) erlebt, und auch in den Herausforderungen, in denen wir als Gemeinde stehen, bin ich begeistert, was Gott in unserer Gemeinschaft tut. Ich glaube, einer der Schwerpunkte als Gemeinde in diesem Jahr war und ist, dass "wir als Jünger Jesus wachsen wollen", also keine Kinder im Glauben mehr bleiben. **Die Wahrheit ist, dass Gott uns als Gemeinschaft Sela nicht überfordert, aber er fordert uns heraus, ihm zu vertrauen.**

Ihr Lieben, ich habe

entdeckt; es ist eine Sache, mit dem Mund zu bekennen: "Gott ich vertraue dir", und eine andere, ihm zu vertrauen, wenn es konkret wird, also wenn Gott eine Situation im Alltag schafft, in der man lernen darf, das zu tun, was man mit seinem Mund ausgesprochen hat (Gott, ich vertraue dir).

Ich habe vor kurzem meine Prophetie vom Jahre 2011 angehört. Da sagt der Prophet (Kim Johnson) unter anderem zu mir, dass er spüre, dass ich eine starke Prophetische Gabe habe, und wenn ich das Risiko eingehe, prophetisch zu dienen, die Gabe stärker werden wird.

An dieser Stelle möchte ich unseren Geschwistern in unserer Gemeinschaft

danken, dass sie die Bilder oder Eindrücke, die ich ab und zu im Gottesdienst hatte, nicht als Unsinn abgetan haben, sondern mir das Gefühl gegeben haben, dass meine Beiträge wichtig sind, so seltsam sie auch sein mögen.

Das hat mir sehr geholfen, Risiken bezüglich des Prophetisch-Dienens einzugehen.

Vor kurzem hat ein Freund von mir ein Bild/eine Vision gehabt, dass ich bei ihnen im Hauskreis war, meine Augen mit einem Tuch verbunden waren, so dass ich nicht sehen konnte, wer vor mir ist. Er hat gesehen, wie ich den Menschen prophetisch gedient habe. Daraufhin hat er mich auch angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, zu ihm



Ugi



Ugur

in den Hauskreis zu kommen, um zu dienen.

Die Vorstellung kam mir komisch vor: Ich da, mit verbundenen Augen, und die Menschen hören mir zu, was Gott durch mich zu ihnen sagt! Es kam mir vor wie bei einem Orakel! Ich habe auch das Gefühl gehabt, ich stünde im Mittelpunkt, und das wollte ich auf keinen Fall!

Aber ich hatte auch den Eindruck, dass Gott vielleicht will, dass ich dieses Risiko eingehe und ihm vertraue.

Letztendlich habe ich Ja gesagt und bin an einem Montag in ihren Hauskreis gegangen. Die meisten kannte ich, ausser einer Schwester, die ich dort zum ersten Mal gesehen habe.

Ich erzählte dann, warum ich heute Abend bei ihnen bin und dass diese Art zu dienen auch für mich Neuland ist und ich auch Fehler machen kann. Ich habe ihnen gesagt: "Prüfet alles und das Gute behaltet".

Da entgegnete die Schwester, die ich dort zum ersten Mal sah "Wenn jemand prophetisch reden will, muss er wissen, dass es vom Geist ist! "

Sie hat die Wahrheit gesagt, aber das half mir nicht besonders weiter; im Gegenteil, ich dachte bei mir: "Was machst du eigentlich hier, Ugi..." Am liebsten wäre ich im Erdboden versunken!

Ich glaube, Gott hat mich in diese Situation hineingebracht, um zu

sehen, ob ich ihm wirklich vertraue.

Als ich dann das Tuch vor meinen Augen hatte und prophetisch dienen sollte, kamen die Zweifel wie Pfeile angeschossen, bis ich innerlich Stop gesagt hatte und betete: "Ich werde nichts sagen, wenn du mir nicht etwas zeigst!" Erst dann bekam ich Bilder, Worte und die Auslegung für die Geschwister. Es war ermutigend zu hören, wie das Prophetisch-Dienen ins Schwarze getroffen hat bei den Geschwistern!

Gelobt sei der Herr aller Herren - IHM gehört alle Ehre!!!

In Liebe
Ugur

Die Geschichte, wie sich zwei Menschen finden

Liebe Freunde,

Ich komme aus China. Als ich klein war ging ich immer mit Mama in den Gottesdienst. In meinem Herzen hatte ich den tiefen Wunsch einen Mann zu heiraten, der Christ ist. Meine Uni-Kollegen waren alle schon verliebt. Nur ich hatte meinen Freund noch nicht gefunden. Wenn in China ein Mädchen mit 25 Jahren noch nicht befreundet ist, können Eltern einen Riesenstress auslösen. Immer wenn meine Verwandten mich trafen, fragten sie: Hast du noch keinen Freund? Beil

dich, sonst bist du die Letzte, die heiraten wird. Deine Eltern machen sich grosse Sorgen um dich. In China ist es die Pflicht der Eltern, sich ein Leben lang um ihre Kinder zu kümmern. Darum waren auch alle bemüht, mir beizubringen, einen Freund zu bekommen und Kinder zu erhalten. So versuchte ich ernsthaft, ihrem Wunsch nachzukommen. Andererseits war ich so einsam, musste alleine essen, alleine spazieren gehen, alleine Filme schauen. So bereitete Gott mich vor, warten zu lernen. Einige Jahre musste ich auf

meinen Mann warten bevor ich 25 Jahre alt wurde. Mein jetziger Ehepartner, lernte genau wie ich, einfach zu warten. Er hatte von Gott gehört, dass er auf seine Frau warten müsse, sie sei noch nicht fertig geformt. Gottes Wort ist nicht immer einfach zu befolgen, da man nicht alles verstehen kann. Matthias war zu dieser Zeit auf eine andere Frau fixiert und wartete während drei Jahren darauf, dass eine Beziehung entstehen würde, da er meinte, dass jene Frau für ihn bestimmt sei. Somit war er gar nicht offen für eine Beziehung



Rui mit ihrer Familie

mit mir. Aber zu Gottes Zeitpunkt öffnete Gott ihm die Augen und er erkannte, dass ich seine Frau von Gott bin. Er erfasste plötzlich meine Hand ohne zu wissen, was in ihm vorgeht. Ich wusste schon länger, dass Gott mir diesen Mann geben wird. So hat Gott auf wunderbare Weise sein Herz für mich aufbewahrt und meines für ihn. Er war ja bereits 36 Jahre alt, ohne einmal verliebt zu sein. Welch schwierige Aufgabe war es für Matthias, die er von Gott erhalten hatte. Gott muss uns aber nicht

immer seine Pläne erklären. Er will einfach, dass wir Gehorsam lernen. Schlussendlich dürfen wir erkennen, dass seine Gedanken wirklich die besten sind. Nachdem ich nach Deutschland kam, betete ich immer wieder dafür, dass ich den richtigen Mann kennen lernen darf. In Basel durfte das geschehen. Ich kam mir vor wie der Knecht Elieser, der im Auftrag von Abraham für seinen Sohn Isak eine Frau suchen musste. 1.Moses 24. Gott will nicht, dass wir irgendeinen Mann heiraten.

So sagte Gott zu Matthias, dass er mich heiraten soll. So sind wir nun ein glückliches Ehepaar und lernen uns immer besser kennen und lieben. In der Zeit, seit wir zusammen sind, merken wir, dass Gottes Pläne richtig sind und der Segen auf uns und unserer Familie liegt. Auch hat uns Gott einen lieben Sohn geschenkt. Jetzt sind auch meine Eltern zufrieden. Ich liebe Matthias jeden Tag mehr.

Preis dem Namen Jesu

Rui



Rui

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 2013



*„Eure Güte lasst kund
sein allen Menschen!
Der Herr ist nahe!“*

Phil. 4,5



sela Diakonischer Verein
für Gassenarbeit

Sela - Diakonischer Verein für Gassenarbeit

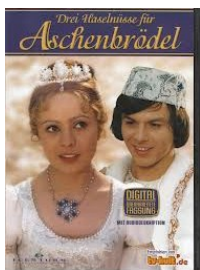
Seltisbergerstr. 30
CH-4059 Basel
Schweiz
Mobile: 079 334 22 12
Email: schild@bluewin.ch

Bankverbindung
Basler Kantonalbank
Konto-Nr. 40-000061-4
IBAN CH14 0077 0016 5471 0653 6
In- und Auslandszahlungen unterscheiden

Bitte beachten Sie: Unsere Konto-Nr. hat sich geändert!
Neu lautet sie: Konto 40 -000061 -4

Impressum:
Redaktion: Ruth & Peter Schild (schild@bluewin.ch)
Michaela Stehle (stehle@gmx.ch)

Filmtipp: Drei Haselnüsse für Aschenbrödel



Der Film: Drei
Haselnüsse für
Aschenbrödel

Drei Nüsse für Aschenbrödel ist einer der bekanntesten Märchenfilme aus der Kooperation CSSR/DDR. Er entstand 1973 unter der Regie von Václav Vorlíček

Ein Film für die ganze Familie, für Jung und Alt gerade in der fröhlichen Weihnachtszeit

Aschenbrödel hatte eine glückliche Kindheit, wurde aber nach dem frühen Tod ihres Vaters von der Stiefmutter, die zwei hochnäsige Töchter in die Ehe brachte, zur Magd degradiert. Allerdings lässt sich Aschenbrödel davon nicht unterkriegen. Ihr herrliches Wesen, ihre Intelli-

genz und ihr Witz helfen ihr über viel Ungemach und sind Grundlage vieler Freundschaften zu Menschen, vor allem aber auch zu Tieren.

Als der König seinen Sohn und Thronfolger verheiraten möchte, putzen sich die jungen Damen des Landes heraus, um die Aufmerksamkeit des attraktiven Prinzen zu erhaschen. Auch Aschenbrödels Stiefschwestern hüllen sich in teuerste Gewänder. Denn ihre Mutter wünscht, dass eine der beiden die Braut des zukünftigen Herrschers werden soll. Doch die Schwestern haben nicht mit Aschenbrödel gerechnet. Diese hat

sich in den schönen Prinzen verliebt und geht allerdings einen ganz eigenen Weg, um sein Herz zu erobern. Dabei helfen ihr drei unscheinbare Haselnüsse, die es in sich haben.

Viel Vergügen und gute Unterhaltung



Aschenbrödel und der Prinz